



Lies mit mir!

Saskia Heidl • Tanja Husmann

Rut findet ein neues Zuhause



SCM

SCM

Stiftung Christliche Medien

SCM ist ein Imprint der SCM Verlagsgruppe, die zur
Stiftung Christliche Medien gehört, einer gemeinnützigen
Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher
Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.



© 2024 SCM Verlag in der SCM Verlagsgruppe GmbH
Max-Eyth-Straße 41 | 71088 Holzgerlingen
Internet: www.scm-verlag.de; E-Mail: info@scm-verlag.de

Illustrationen: Tanja Husmann, www.dekoartistda.de
Satz: Katrin Schäder, Velbert
Druck und Bindung: Finidr s.r.o.
Gedruckt in Tschechien
ISBN 978-3-417-28087-6
Bestell-Nr. 228.087

Lesehilfe

In diesem Buch gibt es Wörter, die nicht leicht zu lesen sind. Sie gehören zu Rut und ihrer Geschichte. Das sind sie:

Durcheinander DURCH-EINANDER

Erntehelfer ERNTE-HELFER

Feuerstein FEUER-STEIN

Hungersnot HUNGER-NOT

Wenn es für längere Zeit viel zu wenig Essen für die Menschen gibt, nennt man das Hungersnot.

Langsam LANGSAM

Naemi NAEMI

Obergewand OBER-GEWAND

Oliven lies: OLIVEN

Sonnenaufgang SONNEN-AUF-GANG

Steinbrocken STEIN-BROCKEN

womöglich WOMÖGLICH

Es kann sein.

Inhalt

1. Endlich nach Hause	9
2. Durch die Wüste und über die Berge	15
3. Altes und neues Zuhause	21
4. Ohne Boden und mit Sand	28
5. Hilfe	33
6. Ein Problem	40
7. Freunde	45
8. Ein Fest	50
9. Naemis Plan	56
10. Gottes Hilfe	60
11. Ja oder nein	65
12. Geschenke von Gott	71





1. Endlich nach Hause

Es ist früh. Die Sonne kommt gerade erst hinter den Häusern hervor.

„I-a, i-a“, jubelt Esel Beni. „Wir gehen nach Hause! Endlich sehe ich meinen Bruder Jakob wieder!“ Er schüttelt wild den Kopf. Seine Ohren flattern.

Rut legt ihre Hand sanft auf Benis Stirn. „Du bist auch aufgeregt, was?“, flüstert sie.

O ja! Beni denkt an seinen Bruder Jakob.

Er will ihn finden.



Unbedingt! Vor zehn Jahren musste Beni nach Moab ziehen. Jakob blieb mit seiner Familie im Land Juda. Die Trennung war schlimm. Beni war traurig – und wütend. Die Stadt Betlehem in Juda war seine Heimat! Nicht das Dorf im Land Moab, in das sie gezogen sind. Aber es ging nicht anders. In Juda gab es nichts mehr zu essen für Benis Menschen. Er musste der Familie nach

Moab folgen. Nun ist die Hungersnot vorbei. Heute machen sie sich auf den Weg nach Hause!

Um Benis Hals liegt ein Seil. Rut nimmt es eng an ihren Körper. „Wir können gehen!“, meint sie und läuft los. Beni bleibt dicht neben ihr. Auf Ruts linker Seite schlurft Naemi. Beni wirft einen Blick zu ihr hinüber. Sein Herz sprudelt über vor Liebe für sie. Naemi ist mit Beni nach Moab gekommen. Die alte Frau schaut nicht nach rechts oder links. Ihr Kopf hängt herunter. Der Rücken ist krumm. Arme Naemi! Sie hat viel Tauriges erlebt.

Beni tritt mit ihr und Rut die staubige Straße entlang. Es ist still. Niemand sonst ist unterwegs.



Nur das Klappern von Benis Hufen ist zu hören.

Ups! Er stolpert über einen Stein. Gar nicht so einfach, diese riesige Menge an Lasten auf seinem Rücken zu halten. Er trägt Kleider, drei Felle von Schafen und zwei Schlafmatten, einen Korb mit Brot und einen mit Obst. Töpfe und anderes

Geschirr hat er auch geladen. Natürlich auch Ledersäcke mit Wasser.



So viel hat er noch nie getragen.

Alles zusammen ist ganz schön schwer. Aber er schafft das, denn er will nach Hause. Immer wieder schnauft er: „Jakob! Ich komme!“ Zielstrebig schleppt er die Last weiter.



Nach einer Weile lassen sie die Häuser des Dorfes hinter sich. Auf beiden Seiten des Weges reihen sich Felder aneinander. Es wird immer heller. Beni sieht zu Rut. Sie schweigt. Ihre Stirn liegt in Falten. Beni stupst sie liebevoll mit seinem samtigen Maul an. Rut schaut zu ihm. Sie sagt: „Ich bin gespannt, wie es bei euch zu Hause ist!“ Sie grinst schief. Dann lenkt sie ihren Blick wieder auf den Weg, der vor ihnen liegt.

Beni denkt: „Sie hat Angst. Kein Wunder!“ Rut ist hier in Moab geboren. Benis Heimat Juda ist ein fremdes Land für sie.



Rut geht fort von allem, was sie kennt.

Beni kann gut verstehen, wie Rut sich fühlt. Es ging ihm genauso, als er nach Moab kam. Seine Angst war riesengroß. Sie hat seine Ohren ganz platt auf den Rücken gedrückt.

Die drei Gefährten ziehen weiter, ohne zu reden. Der Wind streicht sanft durch das reife Getreide. Er malt ein Muster hinein. Sonst ist es still.